

Der Gesellschaft

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertagen“ „Unsere Heimat“, „Die Woche vom Tage“.

Weggepresse: Monatlich einschließlich Trägerlohn 1.80; Einzelnummer 10 Pf. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitete Zeitung im D.-R.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgzettel ober deren Raum 20 J. Familien-Anzeigen 15 J. Anzeigen 80 J. Sammelanzeigen 60% Rabatt für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk.A. Stuttgart 6118

Nr. 249

Gegründet 1827

Freitag, den 24. Oktober 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Politische Wochenschau

Sieg Brünnings / Innen- und Außenpolitik im Zeichen des 14. September / Beachtenswerte französische Stimme! / Dr. Schacht im Kampf gegen den Youngplan / Deutschland als Allermwelts-Sündenbock und als Ausfuhrland / Vorläufig noch „Unmöglich!“ / Es dümmert bei den Gewerkschaften / Volk in Trauer

Es war nicht anders zu erwarten. Das Kabinett Brüning siegte mit einer ziemlich großen Mehrheit über die 12 Mißtrauensanträge und über den Ansturm gegen seine Notverordnungen. Auch der Ueberbrückungskredit mit 900 Millionen Mark wurde angenommen. Brüning mußte siegen, nachdem ihm die Sozialdemokratie ihre Unterstützung zugesagt hatte. Auch der „Christliche Volksdienst“ mit seinen 14 Mandaten schloß sich Brüning an, nachdem er für den sozialistischen Reichspräsidenten Löbe gestimmt hatte. Die Reichsboten wurden dann zunächst bis 3. Dezember heimgeschickt. Wie lange ihre nächste Gastrolle in Berlin dauern wird, kann heute niemand voraussagen. Auch Dr. Brüning nicht. Er hat wohl auch keine Lust und Zeit dazu, über seines Kabinetts Zukunft nachzudenken. Denn er hat mit dem Sanierungsgefahren, mit dem Finanzausgleich, der Osthilfe und anderen dringlichen Angelegenheiten so viel zu tun, daß er jede Stunde für diese Dinge notwendig braucht.

Soviel aber ist gewiß: es nebt ein frischer Zug durch den Reichstag, ein so scharfer sogar, wie ihn die Republik in diesen zwölf Jahren nicht erlebt hat. Wer will nur auch die Ordnungsrufe zählen, die die Reichspräsidenten nach rechts und links in diesen Tagen nur so duzendweise ausstießen mußten? Ein neues Geschlecht ringt mit dem alten. Und ehrlich gesprochen: der frische Zug findet in weitesten Volksteilen Anklang. Es wird begrüßt, daß Parteienwesen und Parteigrößen anscheinend in den Hintergrund gedrängt und Fragen der Weltanschauung, der Wirtschaft und der Außenpolitik, kurz Lebensfragen eines Volkes, insonderheit des deutschen Volkes, zum beherrschenden Gegenstand der Reichstagsverhandlungen gemacht werden sollen.

Aber auch in einer anderen Hinsicht hört man den Flügelgeschlag eines neuen Zeitabschnitts. Wiederholt ist in diesen Blättern auf den unerwarteten Fortschritt hingewiesen worden, den der Revisionsgedanke im Ausland, und zwar diesseits und jenseits des Ozeans macht. So schrieb eine norwegische Zeitung unlängst u. a.: „Eine Revision des Versailler Vertrags ist der einzige Ausweg, wenn man überhaupt wirklich wünscht, aus dem politischen Marasch herauszukommen, in dem die europäischen Staatsmänner jetzt herumtappen.“ Das ist stark. Ja, sogar ein französisches Blatt, die „Victoire“, und ein französischer Politiker, von dem man im Weltkrieg viel zu hören bekam, der jetzt allerdings in Frankreich keine Rolle mehr spielt, Hervé, ist dafür, daß man an Deutschland, im Interesse einer französisch-deutschen Verständigung und damit Beruhigung Europas, bezüglich des Korridors, der Kolonien, des Anschlusses usw. Zugeständnisse mache. Dabei forderte er den deutschen Stahlhelm auf, mit den französischen Frontsoldaten zusammen eine gemeinsame Aktion einzuleiten. Also: „Frontsoldaten Europas, vereinigt euch!“ Leider wölen die französischen Frontsoldaten davon nichts wissen.

Revision! Vor allem Revision des Youngplans! Sofortiges Moratorium, d. h. Aufschub der Jahreszahlungen, und damit nicht etwa warten, bis wenigstens das erste Zahlunsjahr unsere Zahlunsunfähigkeit doku-

mentiert haben wird, sondern jetzt gleich, denn Gefahr liege im Verzug. Jeder Tag verschlimmere Deutschlands Not.

Namentlich ist es der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der zur Zeit in Amerika für dieses dringende Anliegen des deutschen Volkes Stimmung macht und — beachtenswerte Zustimmung erntet. Dr. Schacht hat nicht nur in Versammlungen amerikanischer Handels- und Industrievertreter, sondern — was noch gewichtiger ist — in Unterredungen mit den Staatssekretären Stimson und Mellon, dem Unterstaatssekretär Mills, dem Präsidenten der Bundesreservebank von New York, Harrison, ja sogar mit dem Präsidenten Hoover wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland jetzt schon ganz notwendig ein Moratorium brauche: „Wir können die Reparationszahlungen nicht weiterführen.“ Dabei kam zum Ausdruck, daß eine zeitweilige Einstellung der deutschen Zahlungen — es war von fünf Jahren die Rede — eine allgemeine Einstellung des Verbandsschulden dienstes an Amerika zur Folge haben werde. Denn nicht nur Deutschland, sondern auch die anderen europäischen Länder würden unter dem unerträglichen Druck der deutschen Reparationszahlungen leiden.

Hierbei war es sehr wertvoll, daß das ehemalige Mitglied der Pariser Reparationskommission, John Foster Dulles, gestehen mußte, die Pariser Konferenz habe die moralische Grundlage der Reparationsfrage völlig außer acht gelassen. Die Verbündeten hätten nicht die Wiederabermachung der Kriegsschäden, sondern die Uebertragung der eigenen Schuldenszahlungen auf die Schultern Deutschlands im Auge gehabt. Mit andern Worten: der Youngplan ist nichts anderes als eine Uebertragung der französi-

Tagespiegel

Im Reichsarbeitsministerium fand am Donnerstag eine Verhandlung mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Berliner Metallindustrie über den Schiedspruch statt.

Der Haushaltsausschuß des bayerischen Landtags hat das Finanzprogramm der Regierung einschließlich der Schlachtsteuer angenommen. Von Seiten der Regierung wurde erklärt, sie sei bereit, mit den kirchlichen Behörden zwecks weiterer Verringerung der staatlichen Zuwendungen zu verhandeln.

Die russisch-chinesische Konferenz in Moskau über die Ostbahnfrage ist geschlossen, da die chinesischen Vertreter das Protokoll von Chabarow nicht anerkennen.

Englischen, englischen und italienischen Schulden auf den Allermwelts-Sündenbock, nämlich Deutschland.

Noch etwas anderes kam bei diesen hochinteressanten Unterhaltungen in Amerika zum Ausdruck. Dr. Schacht meinte, der jetzige deutsche Ausfuhrüberschuß (etwa 1 Milliarde innerhalb neun Monaten) sei das Ergebnis der Verminderung der Einfuhr. Um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können, müsse Deutschland mindestens 5 Milliarden Goldmark jährlich aus Ausfuhrüberschüssen aufbringen. Eine derartige Steigerung des deutschen Anteils am Weltmarkt sei aber unmöglich, da die anderen Länder sich dagegen sträubten, daß Deutschland sie von den Absatzmärkten ausschalte.

Ein derartiges Urteil aus dem Mund eines der ersten Finanzfachverständigen Deutschlands ist überaus wertvoll. Gibt es doch heute Leute genug, die auf die letzte (September) Handelsbilanz triumphierend hinweisen und meinen: „Also zahlt Deutschland wohl seine zwei Milliarden Tribut. Es kann's ja.“ Gibt es ein förderlicheres Gerede? Falls wir wirklich zwei Milliarden Ausfuhrüberschuß fertig brächten, so wäre es doch noch lange nicht so viel Reingewinn, um

Wirth vor dem Beamtenbund

Berlin, 23. Okt. In einer Kundgebungsversammlung des Deutschen Beamtenbunds erklärte Reichsminister Dr. Wirth in einer Ansprache, die Regierung halte am Berufsbeamtentum fest. Er hoffe und vertraue, daß auch die Beamtenschaft der Regierung die Treue halten werde. Der Beamtenschaft werde in dieser Zeit viel zugemutet, aber die Regierung hätte sich zur Gehalts- und Pensionstürzung nicht entschlossen, wenn sie eine andere Möglichkeit zur Rettung der Lage gesehen hätte. Wo die Gesamtheit in ihren Lebensbedingungen erschüttert werde, könne nicht ein einzelner Berufsstand unberührt bleiben. Durch das Volk gehe, wie die Wahlen gezeigt haben, eine starke Welle des Radikalismus. Die Ungunst der Wirtschaftslage und die gewaltigen finanziellen Lasten, insbesondere die Tributverpflichtungen, und die Arbeitslosigkeit trügen an dieser Radikalisierung die erste Schuld. Aber die Ursachen liegen nicht nur auf dem wirtschaftspolitischen Gebiet. Der Radikalismus lauert nur darauf, daß die heutige

demokratische Staatsführung in ihrem Willen unsicher werde und Augenblicke der Schwäche zeige. Es müsse in der Natur jeder loyal denkenden Beamten liegen, daß er eine starke Staatsautorität verlange, die auch die Fähigkeit besitze, ihren Willen durchzusetzen. Im deutschen Parlament sei in den letzten Jahren hinsichtlich der Aufgabe einer festen Willensbildung vielleicht manches unterlassen worden, aber es könne auch kein Zweifel bestehen, daß man im Gegensatz zu fremden Regierungen klug geworden, aus dem Schaden gelernt und mit Erfolg sich bemühe, die Autorität der zur Führung der deutschen Politik berufenen Instanzen neu zu stärken und zu sichern. Man habe schon schwerere Zeiten durchgemacht, z. B. die Frühjahrsmonate des Jahres 1920, der Kapp-Putsch, wo nicht zuletzt die Beamten die junge deutsche Republik gestützt haben. Es sprach dem deutschen Berufsbeamtentum die volle Anerkennung der Reichsregierung aus, daß es sich trotz aller Angriffe und Feindseligkeiten noch keinen Augenblick vom Weg ruhiger Pflichterfüllung habe abbringen lassen. Dies ist die Meinung des ganzen Reichskabinetts. (Lebhafte Zurufe: Auch Stegerwalds?)

Sächsische Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit

Dresden, 23. Okt. Verhandlungen im Arbeitsministerium mit Vertretern von Gemeinden, Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die Arbeitslosigkeit durch Kürzung der Arbeitszeit zu bekämpfen, ergebnislos geblieben waren, beabsichtigt das Ministerium, die Sache auch von der andern Seite anzufassen. Dem Landtag wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem ein staatlicher Wirtschaftsgrundstock aus den staatlichen Darlehen für werkschaffende Arbeitslosenfürsorge errichtet werden, aus dem notleidenden, aber lebensfähigen Betrieben Unterstützung gewährt werden soll, und zwar durch Darlehen zu erträglichem Zinsfuß oder Beteiligung des Staats mit einem gewissen Kapitalbetrag.

Arbeitslosenbekämpfung durch Erweiterung der Schulpflicht London, 23. Okt. Der englische Unterrichtsminister teilte mit, er werde sofort nach Parlamentsöffnung einen Gesetzentwurf zur Ausdehnung der schulpflichtigen Alters auf 15 Jahre einbringen. Das Gesetz solle noch vor Weihnachten wirksam werden und das neunte Schuljahr am 1. April beginnen. Von konservativer Seite wird der Entwurf bekämpft mit der Begründung, daß diese Entlastung des Arbeitsmarkts nicht im Verhältnis stehe zu der Belastung der Familien, die ihre Kinder ein weiteres Jahr zur Schule schicken müßten. Außerdem werden dem Staat durch die Errichtung einer großen Zahl neuer Lehrstellen bedeutende Mehrkosten entstehen.

Oldenburgs Antwort an Gröner

Berlin, 23. Okt. Auf den offenen Brief des Reichswehrministers Gröner an den Reichstagsabgeordneten von Oldenburg-Januschau antwortete Major a. D. Oldenburg ebenfalls zu einem offenen Brief: der Uebereinstimmung Gröners sei und bleibe mißverständlich, wie auch der Leipziger Prozeß dargetan habe. Ein ehrlicher Soldat brauche keine Geschenke, um seine Pflicht zu tun. Die Verfehlungen der Ulmer Offiziere hätten auf dem Dienstweg erledigt werden können, dann wäre die unbefreitbare schwere Schädigung der Reichswehr durch den Reichsgerichtsprozeß vermieden worden. Das hätte auch Gröner voraussehen können. Er (Oldenburg) sei aber im Reichstag hauptsächlich deshalb gegen diese Vorkommnisse vorgegangen, weil er nachholer wollte, was nach der vom Reichskanzler ihm (Oldenburg) gegenüber betonten „altpreussischen Tradition“ Sache der Regierung gewesen wäre. Es sei unerträglich, daß im Gegensatz zu der Darstellung Gröners Offiziere unter Berufung auf den Herrn Reichspräsidenten vor der Truppe durch Kriminalbeamte verhaftet werden. Durch diesen Mißbrauch des Namens Hindenburg würde das verdunkelt, was als Angehöriger alles Soldatentums Deutschland zu befehlen so atürlich sei: die Autorität des Feldmarschalls.

Die Haltung der Sozialdemokratie

Berlin, 23. Oktober. Da die Unterstützung des Kabinetts Brüning durch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion

von den sozialdemokratischen Wählern vielfach mißbilligt worden ist, sieht sich der Vorstand der Fraktion zu der Erklärung veranlaßt, die Sozialdemokratie habe allerdings von Wahlkampf gegen das Kabinett Brüning und die Notverordnungen geführt. Sie stehe auch heute noch in entschiedenster Gegnerschaft gegen diese Regierung. Trotzdem habe sie keinen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett eingebracht und die von anderer Seite eingebrachten Mißtrauensanträge abgelehnt. Diese Taktik besage, daß die Sozialdemokratie selbst den Zeitpunkt bestimmen werde, an dem sie zum Angriff gegen das Kabinett Brüning vorgebe.

Das neue Landbundpräsidium

Berlin, 23. Okt. Der Vorstand des Reichslandbunds hat gestern die durch das Ausschneiden des Reichsernährungsministers Schiele notwendig gewordene Neuwahl des Präsidiums vorgenommen. Es wurden wieder, wie früher, drei Männer in das Präsidium gewählt: Bethge, Hepp und Graf Kalkreuth; der letztere wurde zugleich zum geschäftsführenden Vorsitzenden gewählt. Da sich Hepp (Hessen-Rassau), der früher der Deutschen Volkspartei angehörte, dadurch zurückgesetzt fühlte, erklärte er seinen Rücktritt vom Präsidium. Die Wahl bedeutet eine Wiederannäherung an die Richtung Hugenberg.

40 Prozent. Die Verbindlich-
Markt beziffert.
Eisenacher Werks der BMW.
Abteilung Eisenach, haben als
e g u n g ihrer Werte bis zum
im Zusammenhang mit dem
den vielleicht die Metall-
leichzeitig mit der Stilllegungs-
etroffen würden, ist auch der
mit der gleichen Maßnahme
g e f ü n d i g t worden.
Zuckerüberernte.) Die Zucker-
den Höhepunkt erreicht. Die
g ä h t e Lieferung ist mit 84 000
damit die vorjährige Ernte
25 Prozent. In besten Tagen
erfel Platz geerntet. Das ent-
entleistung zu 240 Zentner pro
einen Ertrag von ungefähre
Die Zuckerrübe ist heuer das
n Bauern einigermaßen eine
wie vielen Ausfälle in anderen

er
über England liegenden Tiefen-
nd Samstag ist unbefindliches
zu erwarten.

nfchau
„Wer dort?“ — „Hier deut-
en Sie bitte?“ — Wir sind
Jerusalem einen guten Kun-
um eine Blumenpende über-
uns eine zuverläßige Blun-
ben?“ — „Einen Moment
Blumenhandlung ermittelt.
weiß, findet man einen groß-
nummer der Münchner N-
dem Inhalt des Heftes nen-
Lad, die einen Scheiß zum
und Eis“ und „Der weiße
hält diese Nummer die neue-

gezeigten Bücher und Zeit-
ng von G. W. Jaiser,

umfaßt 6 Seiten
„Unsere Heimat“.

-Hüte
wörter
Auswahl 1221
Vorstadtplatz.

g-Emmingen.

Einladung
elichen Verbindung ge-
erwandte, Freunde und
unte auf 1212

25. Oktober 1930
Post“ in Herrenberg
t einzuladen

Maria Weibrecht
Tochter des
Andreas Weibrecht
Hafner in Emmingen

trauung 1 Uhr
t jeder besonderen Ein-
nehmen zu wollen
genheit ab Emmingen
getragen.

gibt es so viele
schwerkranke Menschen?
Gesundheit zu spät erkennen
für sorgen, dieses höchste
en Sie doch den Rat be-
heißenschaft und trinten Sie,
t oder werden wollen, jetzt
rten des seit Jahren be-

gskräuter-Tee.
ismatismus, Njias, Syren-
lung, Magen- und Darm-
stöße, Nieren- und Bla-

Blutschicht, Kopfschmerzen,
empfindern, geschw. Weine,
bigkeit etc.
iten, Verschleimung, Bron-
a, Lungenleiden etc.
und Verbesserung, gegen
aktunreinigkeiten.
flich, Rhöner Gebirgskräu-
einer im In- und Ausland
sehr wohlschmeckend und
nenden geschloffen und hilft

Nagold in der Apotheke.
t sucht arbeitsfreudige,
dige Herren als

rtreter
ebung für den Abschluß
i Groß- und Kleinleben
n und feste Zusätze.
iterlebt werden.
unter Nr. 1211 an die
r Zeitung erbeten.

Aus Stadt und Land

Magold, den 24. Oktober 1930.

Manche schimpfen so lange über ihre Nachbarn, bis ihnen einfällt, daß sie selbst auch Nachbarn sind.

Arbeitslos ...

Ein graues Gespenst schleicht in schleppendem Gang die trübseligen Reihen der Arbeit entlang.

Es pröhen die Esen... der Ambos klingt... Es schafen die Geister... der Funke springt.

Der Pflug zieht Furchen... Der Alltag lohnt. Wir alle stehen in einer Front.

Ein trostiges Hoffen in jedem Gesicht: „Das graue Gespenst — o sünd es mich nicht!“

Und fester nur packt unsere Arbeit an, wenn das graue Gespenst greift — den Nebenmann.

Mit eisernem Willen führt manhaft den Hieb nach dem neidischen Schicksal, wer übrig bliebt.

Zu bannen das graue Gespenst: vielleicht sein knöcherner Handgriff... jetzt — dich erreicht... R. A.

Bedingung: Abitur!

Unter der Ueberschrift „Die deutsche Krankheit“ bringt „Die Hilfe“ folgende Zeitungsanzeigen: „Kürschner sucht Lehrling mit Zeugnis der mittleren Reife. Angebote an...“ — „Kaufmännischer Lehrling gesucht für Expedition und Buchhaltung von Unternehmen der Elektrobranche. Bedingung: Abiturium eines Realgymnasiums oder Oberrealschule. Angebote nur schriftlich mit Zeugnissen und erklärenden Referenzen...“ — „Abiturient findet Stellung als Lehrling im Kaffeegeschäft, auch Ladenbedingung ist zu versehen. Angebote mit Zeugnisschriften an...“

Wahrlich, wir machen unserem Namen als „Volk der Dichter und Denker“ alle Ehre! Aber im Ernst: wieviel Kraft und Geld wird mit diesen sinnlosen Bildungsanforderungen verpufft! Die Lehrherren, die doch in der

Wirtschaft schon von Jugend auf gewohnt sind sachlich zu denken, sollten auch auf diesem Gebiet edle Sachlichkeit walten lassen und an ihre Lehrlinge nur solche Anforderungen stellen, die sie auch wirklich brauchen.

Dabei liest man fast jeden Tag bewegliche Klagen über die Abwanderung aus der Volksschule in die höhere Schule und in das Studium. Trotzdem infolge des Geburtenrückgangs der letzten 20 Jahre die Gesamtzahl der Schüler in den Volksschulen von rund 9 Millionen Kindern i. Jahr 1911 auf rund 6,7 Millionen i. J. 1926 auf 1927 zurückgegangen ist, ist die der höheren Schüler im gleichen Zeitraum von 657 900 auf 845 500 angestiegen. Bei der Volksschule betrug der Rückgang 26,4 Proz., bei den mittleren Schulen 15,7 Proz., während bei den höheren Schulen trotz sinkender Gesamtziffern eine Zunahme von 28,5 Prozent zu verzeichnen ist. Nach einer Erhebung des Deutschen Städtetages traten Ostern 1927 von den Grundschulern in die höheren Schulen über: in Stuttgart 52,5 Proz. der Knaben, 17,4 Prozent der Mädchen; in Leipzig 31,7 Proz. und 16,1 Proz.; in Nürnberg 30,8 Proz. und 14,5 Proz.; in Frankfurt a. M. 29,5 Proz. und 16,6 Proz. — Es ist ein Unfinn, auf der einen Seite eine solche in vieler Hinsicht bedenkliche Entwicklung zu bedauern, andererseits aber ganz sinnlose Bildungsanforderungen zu stellen.

Löwenlichtspiele

Man schreibt uns:

„Auf der Keeserbahn nachts um halb eins“, so heißt ein Liedanfänger, den jeder Hamburgbesucher schon einmal gehört hat und so benennt sich auch der Film, in dem der bekannte Filmschauspieler Eddie Polo die Hauptrolle nimmt. Ein zweites in dem Magolder Lichtspielhaus zur Vorführung kommendes Werk ist „Moral“, dem gute Kritiken gegeben wurden. (Spielzeiten usw. siehe Anzeige).

Fielshausen, 27. Okt. Beim Hochzeitsdinner verunglückt. Zwei junge Leute, Fritz Helber und R. Raaf, schossen gestern mit Völlern zur Hochzeit. Dabei mußten sie unvorsichtig zu Werke gegangen sein und verbrannten sich beide an den Händen und im Gesicht, sodaß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Calw, 23. Okt. Arbeitsbeschaffung. Die Geschäftsverhältnisse in der hiesigen Industrie sind zwar nicht günstig, doch kann in sämtlichen Industriezweigen weiter gearbeitet werden, in dem größten hiesigen Betrieb immer noch 5 Tage in der Woche. Trotzdem hat es der Gemeinderat für notwendig erachtet, für eine größere Notstandsarbeit zu sorgen. Er hat dadurch eine erwünschte Arbeitsgelegenheit geschaffen, indem er den Ortsbauplan für das Kapellenberggebiet festgestellt und die Ausführung der neuen Kapellenbergstraße beschlossen hat. In dem landschaftlich sehr schön gelegenen Gelände befindet sich bereits die schönste Neusiedlung. Durch die neue Straße, die von der Ewald-Comz-Straße abweicht und in das Welsberggebiet führt, wird ein neues Gelände erschlossen, das Platz für eine stattliche Zahl von Wohnhäusern gibt. Schwierigkeit bereitet nur noch die Wasserversorgung. Vorgeesehen ist ein zweifelhafte Anbau der neuen Straße. Bergseitig dürfen höchstens zweistöckige, talseitig nur einstöckige Häuser mit ausgebautem Dachgeschoß erstellt werden. — Das gute Wetter der letzten Woche hat alle Sorgen der Landwirte wegen der Felderbestellung beseitigt. Die Acker konnten bearbeitet und eingesät werden, so daß die Bestellung der Winterjaat fast ohne Ausnahme beendet ist.



Will jemand etwas unternehmen, so soll er vorher sich bequem machen, sich eine SALEM anzuzünden — dann wird sofort sich alles finden!

SALEM

Zigaretten vorzüglich!

In den Packungen der SALEM AUSLESE Zigaretten finden Sie künstlerisch ausgeführte Bilder der Flaggen Europas.

tet werden, in dem größten hiesigen Betrieb immer noch 5 Tage in der Woche. Trotzdem hat es der Gemeinderat für notwendig erachtet, für eine größere Notstandsarbeit zu sorgen. Er hat dadurch eine erwünschte Arbeitsgelegenheit geschaffen, indem er den Ortsbauplan für das Kapellenberggebiet festgestellt und die Ausführung der neuen Kapellenbergstraße beschlossen hat. In dem landschaftlich sehr schön gelegenen Gelände befindet sich bereits die schönste Neusiedlung. Durch die neue Straße, die von der Ewald-Comz-Straße abweicht und in das Welsberggebiet führt, wird ein neues Gelände erschlossen, das Platz für eine stattliche Zahl von Wohnhäusern gibt. Schwierigkeit bereitet nur noch die Wasserversorgung. Vorgeesehen ist ein zweifelhafte Anbau der neuen Straße. Bergseitig dürfen höchstens zweistöckige, talseitig nur einstöckige Häuser mit ausgebautem Dachgeschoß erstellt werden. — Das gute Wetter der letzten Woche hat alle Sorgen der Landwirte wegen der Felderbestellung beseitigt. Die Acker konnten bearbeitet und eingesät werden, so daß die Bestellung der Winterjaat fast ohne Ausnahme beendet ist.

Güttelfingen O. A. Freudenstadt, 23. Okt. Unglücksfall. Gestern verunglückte die Frau des Christian Finkbeiner dadurch schwer, daß die Dämonen ihres Fuhrwerks, an das eine Sämaschine gehängt war, durchgingen. Dabei fiel sie so unglücklich herunter, daß das hintere Rad der Sämaschine über sie hinwegfuhr. Sie erlitt schwere Verletzungen.

Letzte Nachrichten

Tränengas in einer Löbberversammlung.

Berlin, 24. Okt. In einer von 5000 Personen besuchten Kundgebung der Dresdener SPD. im Zirkus Sarrasani, in der Reichstagspräsident Löbe sprach, verbreitete sich, wie die Reichstagszeitung meldet, plötzlich Tränengas, das offenbar in Form einer Bombe von politischen Gegnern geworfen worden war. 6 Personen mußten sich in die Behandlung der Samariter begeben: doch waren sie nach kurzer Zeit wieder hergestellt. Die Rede des Reichstagspräsidenten Löbe wurde durch diesen Zwischenfall erheblich gestört.

3 116 000 Arbeitslose

Berlin, 24. Okt. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1 bis 15. Oktober 1930 ist auch in der ersten Hälfte des Monats Oktober die Belastung der Arbeitslosenversicherung noch etwas zurückgegangen. Allerdings hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nur noch um etwa 1 400 verringert und belief sich am 15. Oktober auf rund 1 491 000. Im gleichen Zeitpunkt wurden über 488 000 Krisenunterstützte gezählt, d. h. um etwa 16 000 mehr als anfangs des Monats. Die Gesamtbelastung bei der Unterstützungseinrichtung hat mithin eine Zahl von rund 1 980 000 erreicht. Sie ist damit um etwa 14 000 höher als anfangs Oktober.

Die Meldungen verfügbarer Arbeitsuchender, die bei den Arbeitsämtern am 15. Oktober vorlagen, beliefen sich auf nahezu 3 184 000, von denen etwa 3 116 000 als tatsächlich arbeitslos gelten können. Die starke Zunahme dieser Zahl gegenüber dem vorigen Berichtsabschnitt — um rund 112 000 — ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die von den Gemeinden unterstützten Wohlfahrtsverbände mehr als bisher von der Statistik der Arbeitsämter erfaßt werden. Dennoch ist nicht zu verkennen, daß in der Gesamtentwicklung ein weiteres Abflauen des Beschäftigungsabbaus stattgefunden hat. Mit Ausnahme von Bommern sind alle Bezirke von der Zunahme der Arbeitslosen betroffen.

Ein 25-Millionen-Kredit für Berlin.

Berlin, 24. Okt. Der stellvertretende Berliner Stadtkämmerer Dr. Lange hat, wie die Blätter berichten, Besprechungen mit Vertretern von Großbanken über die Gewährung eines kurzfristigen Kredites an die Stadt geführt. Es soll sich um einen Betrag von 25 Millionen handeln, der zur Ueberbrückung der augenblicklichen Kassen Schwierigkeiten dienen soll.

An der Stätte des Todes und der Not

Nunmehr 251 Tote, etwa 100 Verletzte geborgen / Kommunisten an der Arbeit

Alsdorf, 23. Okt. Die Zahl der Todesopfer der Grubenkatastrophe betrug bis Donnerstag mittag 251. Weitere Leichen können immer noch auf der Grubensohle liegen. Das Revier 10 soll jetzt vollkommen geräumt sein.

Die Zahl der Verletzten dürfte etwa 100 betragen; etwa 30 sind so schwer verletzt, oder durch Gasvergiftung erkrankt, daß es fraglich ist, ob sie am Leben erhalten werden können. Vier der Unglücklichen sind bereits gestorben. Die Toten liegen in langen Reihen in einer Halle zwischen frischem Tannengrün aufgebahrt.

Am Samstag vormittag 10 Uhr werden die Opfer in Alsdorf in einem Massengrab beigesetzt werden. Durch Anschlag wurde heute früh bekannt gemacht, daß die Leute der unterirdischen Belegschaft von Anna 2 zum Teil wieder beschäftigt werden können. Sie erhielten die Weisung, sich auf Grube Anna 2 vor Beginn der Schicht bei der Markenkontrolle zu melden.

Explosion von oben nach unten?

Nach den neuesten Mitteilungen scheint es sich zu bestätigen, daß es keine Explosion von unten nach oben, sondern eine solche von oben nach unten war. Am Tage vor dem Unglück waren, wie berichtet, noch zwei Eisenbahnwagen dynamit angefahren worden. Es soll nun zutreffen, daß diese Menge nicht vorchristsmäßig sofort in die Sprengkammern des Schachts geschafft worden sei, sondern noch an der Oberfläche am Fuß des Förderturms lagerte und sich entzündete. Diese Annahme scheint durch die unerhörte Wucht der Explosion an der Oberfläche, die alles, was um den Schacht stand, wegrasterte, gestützt zu werden. Fachleute sind der Ansicht, niemals hätte eine selbst große Dynamitenzündung in der Tiefe eine solche Wirkung an der Oberfläche gehabt. Ein Beweis sei die Tatsache, daß alle Türen unten im Schacht, auch die der Sprengstoffkammern, nach innen eingedrückt sind. Die Toten liegen alle mit dem Rücken am Eingang, sie wurden also vom Schacht aus in die Gänge hineingefleudert.

Im Laufe des Vormittags am Mittwoch kamen die Retter an eine Stelle, wo sie etwa 25 Leichen fanden. Auf den eisernen Wänden der Hunde (kleine Kohlenwagen im Bergwerk), zwischen den die Knappen tot lagen, sah man Abschlebsgrüße mit Kreide geschrieben. Daneben hatte die Gruppe einzelne Pfäfen ihres langamen Erstlingsstodes aufgezichnet. Unter anderem stand da zu lesen: „Wir sterben, aber wir können vorläufig noch atmen. Wie lange noch? Was im Schacht!“ Dann die einzelnen Zeiten des langsamen Todes: um 9.30 Uhr ist die Schrift noch kräftig, dann wird sie von Stunde zu Stunde schwächer. Um 14.40 Uhr folgt die letzte Inschrift, zitterig, schwach. Dann nichts mehr! 25 Knappen starben um 14.30 Uhr den heimtückischen Gastod.

Zur ersten Hilfeleistung hat der Landrat des Landkreises Aachen 20 000 Mark zur Verfügung gestellt. Kardinal Dr. Schulte-Köln hat 6000 Mark, der Bischof von Trier 500 Mark gespendet. Der Evang. Oberkirchenrat Berlin hat mit einem warmen Beileidstelegramm 5000 Mark zur Verfügung gestellt, das Evang. Konfitorium in Koblenz spendete 500 Mark.

Aus dem Ausland, auch von Frankreich, sind zahlreiche amtliche und private Beileidsgramme eingegangen. Holland hat außerdem eine Rettungsmannschaft gesandt, die an den aufreißenden und gefährlichen Arbeiten sich hervorragend beteiligt.

Für die Hinterbliebenen

Die Knappschäftsberufsgenossenschaft, Sektion 1, Bonn, teilt mit: Um den Hinterbliebenen sofort Geldmittel zur Verfügung zu stellen, werden sofort Vorstöße auf die Leistungen der Reichsunfallversicherung von der Sektion 1 der Knappschäftsberufsgenossenschaft und die Sierbegelbeträge ausgezahlt. Die Witwenrenten aus der

Reichsunfallversicherung betragen für die Witwe eines Hainers, der im Aachener Bezirk im Durchschnitt etwa 9,30 Mark je Schicht verdient, wenn keine Kinder vorhanden sind, 46,50 Mark, bei einem Kind 93 Mark, bei zwei Kindern 139,50 Mark, bei drei Kindern 186 Mark monatlich. Bei einem Zimmerhauer mit 8 Mark Schichtverdienst sind die entsprechenden Beträge 40, 80, 120, 160 Mark, bei einem Leihhauer mit 7,50 Mark Schichtverdienst 37,50, 75, 112,50 und 150 Mark, bei einem Schleppler mit 6 Mark Schichtverdienst 30, 60, 90, 120 Mark. Das Sterbegeld aus der Reichsunfallversicherung beträgt für die vorgenannten Arbeitergruppen 186, 160, 150 und 120 Mark. Die Leistungen der ReichsKnappschäfts-Berufsgenossenschaft werden von den Arbeitgebern allein aufgebracht.

Die schwersten Grubenkatastrophen in Deutschland

waren: 28. Januar 1907: Explosion und Grubenbrand Rieder bei Saarbrücken, 148 Tote; 12. November 1908: Kohlenstauberplosion auf Zeche Raddob bei Hamm (Westf.), 360 Tote; 8. August 1912: Schlagwetter Zeche Lothringen bei Bochum, 117 Tote; 18. Dezember 1912: Schlagwetter Zeche Minister Achenbach bei Bochum, 43 Tote; 20. Juni 1913: Zeche Mont Genis bei Herne, 89 Tote; 13. Jan. 1923: Schlagwetter Donnersmarkthütte (Oberschles.), 95 Tote; 31. Januar 1925: Feinigrube bei Beuthen, 112 Tote; 11. Februar 1925: Kohlenstauberplosion Grube „Minister Stein“ bei Dortmund, 135 Tote; 26. März 1925: Förderbrunnengrube bei Merlenbach (Saargebiet), 51 Tote; 16. Mai 1925: Sprengstoffplosion Zeche Dörfel bei Dortmund, 45 Tote; 9. Juli 1930: Kohlenstauberbruch im Kurtschacht bei Neurode (Schlesien), 151 Tote.

Der Grubenbrand von Courrières (Nordfrankreich) am 10. März 1906 kostete 1219 Bergleute das Leben, 17 weitere fanden bei den Rettungsarbeiten den Tod. Der Kaiser sandte damals eine deutsche Hilfskolonne aus Herne und Gelsenkirchen nach Courrières, er fand aber keinen Dank.

Kommunistische Demonstration in Alsdorf.

Alsdorf, 24. Okt. Gestern abend um 6 Uhr hatten sich einige hundert Kommunisten auf dem hiesigen Marktplatz zu der angekündigten Kundgebung versammelt, um ihrer Mißbilligung über die Maßnahmen vor und nach der Alsdorfer Grubenkatastrophe Ausdruck zu geben. Landtagsabgeordneter Sobotta hielt eine Rede, in der er die bekannten Vorwürfe gegen die Verwaltung des Schweizer Bergwerksvereins, die Bergbehörden und ein Mitglied der Sicherheitskommission erhob und ankündigte scharfsten Protest gegen die Nichtbeachtung der kommunistischen Anfrage im preußischen Landtage zu erheben. Der Zweck seiner Rede war ein Aufruf zu einer Protestkundgebung bei der Beilegung der Todesopfer am kommenden Samstag. Nach der Kundgebung zogen die Kommunisten mit ihren Fahnen singend ab. Als der Zug in die Aachener Straße einmündete, in der sich das Verwaltungsgebäude des Schweizer Bergwerksvereins befindet, zeigte sich ein starkes Polizeiaufgebot der Aachener Schupo an die Spitze und verbot, den Zug aufzulösen. Der Aachener Polizeipräsident hatte den Durchgangsmarsch der Demonstranten durch die Aachener Straße verboten. Nach heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem leitenden Polizeimajor und dem Abgeordneten Sobotta gelang es, die Kommunisten, die sich in heftigen Pfui- und Niederrufen gegen die Polizei ergingen, in eine Nebenstraße abzulenken. Auf diesem Wege zogen sie zu der Unglücksstätte Anna II. Dort wurden wiederum Reden gehalten. U. a. sprach ein Vertreter der französischen Arbeiterschaft. Zu ernstern Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen. Die Kundgebung dauert noch an.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Mainz erhält den Großen Preis der Ausstellung in Sevilla. Auf der Ibero-Amerikanischen Ausstellung in Sevilla erhielt die Stadt Mainz für die dort ausgestellte Gu...-Werkstätte den Großen Preis mit goldener Medaille.

Kranzniederlegung englischer Offiziere bei Leipzig. Am Montag hat eine Abordnung englischer Offiziere zu Ehren des in der Schlacht bei Leipzig 1813 gefallenen englischen Hauptmanns Bogue an seinem Grab in Taucha bei Leipzig einen Kranz niedergelegt. Die englischen Offiziere, die in Uniform erschienen, gehörten dem Traditionstruppenteil der Raketenbatterie an, die bei Leipzig mitkämpfte. Die Offiziere, die später dem Wehrfreikommando Dresden einen Besuch abstatteten, wurden von dem Reichswehrhauptmann von Bechtolsheim begleitet.

Britische Ehrung für das deutsche Luftverkehrswejen. Die englische wissenschaftliche Gesellschaft für Transportwesen, das British Institute of Transport, das jährlich die verdienstvollsten Männer im Verkehrswejen auszeichnet, hat in diesem Jahr die goldene Medaille für Verdienste um das Lufttransportwesen dem Direktor der Deutschen Luft Hansa Berlin, Martin Bronsky, verliehen.

Der kleinste antennenlose Empfänger. Kriminalbeamten des Scotland Yards ist es gelungen, Funkstrahlungen aus Brighthelm (Südenland) mit einem Taschenempfangsapparat aufzufangen. Dieser Apparat hat ein Gewicht von etwa 800 Gramm und einen Umfang von 14,24x3,1x11,3 Zentimeter und dürfte damit der kleinste antennenlose Empfänger sein, der auf diese 80 Kilometer betragende Entfernung Funkstrahlung aufgenommen hat.

Große Schadenfeuer in Karlsruhe. Fast zu gleicher Zeit entstanden in Karlsruhe zwei große Feuer mit bedeutendem Brandschaden. Zuerst wurde die Feuerwehr nach dem Stadtteil Müppurr gerufen, wo in den Trockenräumen der Zigarrenfabrik Börmann Feuer ausgebrochen war, wohl infolge überhitzens des Trockenofens. Der Trockenraum brannte völlig aus. 150 Zentner Tabak sind vernichtet worden. - Eine halbe Stunde später wurde vom Landtagstraße Feuer gemeldet, das im Lesezimmer beim Reinigen des Fußbodens durch das Leberprüfen eines Funtens des elektrischen Blockers auf den ölgetränkten Einoleumbelag entstanden ist. Durch die raschen Hilfsmaßnahmen des Landtagspersonals und der Berufsfeuerwehr konnte ein Uebergreifen auf die benachbarten Zimmer und den Sitzungssaal verhütet werden. Der Sachschaden wird hier mit 10 000 Mark angegeben.

Ein Dorf abgebrannt. Das Dorf Ceresi am Sulzberg (Südtirol) ist völlig eingeeäschert worden. 200 Einwohner sind obdachlos, zwei sind umgekommen, fünf wurden verletzt.

Handel und Verkehr

Wie es am Kartoffelmarkt ausieht. Die Viehagerische Güterverwaltung in Schulzenhof, Kreis Ruppin, verkaufte an die Brandenburgische landw. Hauptgenossenschaft Raffeeisen in Berlin 12 660 Kilo Futterkartoffeln zu 0,65 Mark d. Ztr. frachtfrei. Darauf erhielt die Güterverwaltung von der Empfängerin folgende Aufstellung: 12 660 Kilo Kartoffeln 164 60 Mark. Davon gehen ab: Fracht 77,80, Standgeld 24,00, Gutachten 23,00, zwei Telegramme 2,20, zusammen 127,00 Mark. Bleibt also ein Guthaben der Güterverwaltung von 37,60 Mark. Mit anderen Worten: für den Zentner Kartoffeln wurde ein Preis von 15 Pf. bezahlt.

Verarbeitungszwang für deutsches Holz. Wie man hört, beabsichtigt man in den Kreisen der Wald- und Holzwirtschaft, zur Behebung der Holzabgabefristen einen Verarbeitungszwang für deutsches Holz zu beantragen. In erster Linie käme der Verarbeitungszwang für Papierholz in Frage. Zwar kann der Papierholzbedarf der deutschen Zellulose- und Holzschliffindustrie nicht allein mit inländischem Holz gedeckt werden, jedoch ist seit einigen Jahren eine so auffällige Bevorzugung des ausländischen Papierholzes zu beobachten. Namentlich von Russland her fliegen die Papierholzimporte seit 1928 ungeheuerlich an. Ob auch für andere Holzsortimente, etwa für Bauholz, ein Verarbeitungszwang eingeführt werden könnte, wäre zu prüfen. Die Verarbeitung inländischen Bauholzes ließe sich am besten dadurch fördern, daß mindestens für alle Bauten, die ganz oder zum Teil mit öffentlichen Mitteln errichtet werden, die Verwendung nur einheimischen Holzes vorgeschrieben würde. Auf dem Gebiet des Schwellenholzes soll neuerdings die Hauptverbraucherin die Deutsche Reichsbahn, die Verfertigung abgegeben haben, daß sie ihren Schwellenbedarf für 1931 ausschließlich in deutschem Holz decken wird.

Weitere Preisentwertung für Markznarikel. Die Firma Wolff u. Sohn, Karlsruhe, hat die Preise für Lanolin-Creme in Tuben von 50 auf 40 S. herabgesetzt, ferner ist der Preis für Zahn-Creme Odonta von 1 M auf 80 S. und für kleine Tuben von 60 S. auf 50 S. gesenkt worden.

Belgische Einfuhrverbote gegen Russland. Der belgische Ministerrat hat beschlossen, daß die Ein- oder Durchfuhr gewisser Waren aus Russland nur noch mit besonderer Genehmigung des Handels-, Industrie- und des Arbeitsministers gestattet ist. Unter die Verordnungen fallen Hafer, Gerste, Spelz, Fröh, und Spärgerte, Mehl, Graumehl und Weizenmehl, Wein, Knochenleim, Lederleim oder Leim aus anderen tierischen Stoffen (außer Fischleim), Talgseife, Leinöl, Kohlen und Holz.

Das Moskauer Verkehrsministerium will von der Verfrachtung russischer Waren die Schiffe derjenigen Länder ausschließen, die der russischen Einfuhr Schwierigkeiten machen. Die russischen Schiffe sollen die Häfen dieser Länder meiden.

Anfreiwillige Arbeitszeitkürzung. Der Bochumer Verein sieht sich infolge der zunehmend ungünstigen Wirtschaftslage in der Eisenindustrie durch Minderung der Lusträge genötigt, im Monat, vorläufig im Oktober, eine Feiertagewoche einzulegen. Davon werden 4500 Arbeiter betroffen, während 2 bis 3000 Arbeiter während dieser Woche in den wichtigeren Betrieben in Arbeit bleiben.

Süßlegung. Mit Rücksicht auf das dauernde Anwachsen der Kotsbefände im westpreussischen Revier wird die Kotzerei Glindauf in Hindenburg stillgelegt. Die bisherige Belegschaft betrug etwa 190 Arbeiter.

Märkte

Stuttgarter Schlachtfleischmarkt, 23. Okt. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 9 Ochsen, 1 Bullen, 15 Jungbullen, 44 Jungkinder, 13 Kühe, 202 Kälber, 634 Schweine. Davon blieben unverkauft: 6 Jungbullen, 25 Jungkinder und 1 Kuh. Marktverlauf: Großvieh schlepplend, Ueberstand, Kälber und Schweine ruhig.

Table with market prices for various goods like Ochsen, Bullen, Jungkinder, Kälber, Schweine, and Käse. Columns show different grades and prices.

Pferdemarkt Gmünd, 25. Okt. Zufuhr 20 Pferde. Der Handel war flau. 1 Kauf konnte festgestellt werden zu 260 M.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz, 23. Okt. Zufuhr 200 Ztr., Preis 15 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 500 Ztr., Preis 3.10-3.50 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Fidekrautmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 50 Ztr., Preis 2.50 für 1 Ztr.

Weinversteigerungen

In den nächsten Tagen finden folgende Weinversteigerungen statt: Montag, 27. Oktober, vorm. 10 Uhr, Herzogliches Rentamt Stuttgart in der rentkammerlichen Keller in Runderlsheim, 50 Hektoliter Trollinger und 18 Hektoliter Trollinger und Lemberger aus dem Hofstammeregut Käsberg; Freitag, 31. Oktober, vorm. 9 Uhr, Herzogliches Rentamt Stuttgart in der rentkammerlichen Keller in Freudental, 70 Hektoliter Trollinger und rot-gemischt aus den Hofstammeregut Weinsberg, Hohenhaslach; Mittwoch, 29. Oktober, nachm. 1 Uhr, Gräflich von Reipperg'scher Rentamt in Schwaißgarn bei Heilbronn in der Herrschaftsfelder, 400 Hektoliter Trollinger-Lemberger und 50 Hektoliter Weiß-Riesling.

Wetter

Im Osten und über Spanien befinden sich Hochdruckgebiete, doch erstreckt sich der Einfluss der nordwestlichen Depression bis nach Italien. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Geisterbene: Hr. Klump, jen., Dentist, 56 Jahre Dorntetten.

Erfrischen und stärken Sie sich bei Ihrer Fahrt nach Tübingen in der seit 1865 altbekanntesten Gaststätte „Seegerei“ Ecke Herrenberger- und Belthlestrasse.

Den verehrl. Vereinen empfehle bei pünktlicher Anfertigung die rechtzeitige Bestellung von Losen Eintrittskarten Röllchen - Gewinnlose und Nietten große Auswahl in Theaterstücken Couplets u. s. w. G.W. ZAISER Buchdruckerei - Buchhandlung.

Unsere Stromabnehmer liefern wir auf Bestellungen, die spätestens bis 30. Nov. durch Vermittelung der bei uns zugelassenen Installateure bei uns eingehen, als billige, prakt. u. schöne Weihnachtsgeschenke: 1 elektr. Bügeleisen, 1 elektr. Bratpfanne, 1 elektr. Schnellkocher, 1 elektr. Heizkissen.

Gedichte, Glückwünsche, Aufführungs- und Musikstücke für Weihnachten in großer Auswahl bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Ob Haushalt oder Industrie. Unionbriketts. „Unionbriketts“ enttäuschen nie!

„Alle Tage ist kein Sonntag“ singt ein bekanntes Lied. Auch für Geschäftsleute gibt es nicht nur Oster- und Weihnachtswochen oder Markttage, wo das Geschäft leicht anzutreiben ist. Was Sie beim guten Geschäftsgang an Werbekosten einsparen sollten Sie jetzt in die Werbung stecken. Seien Sie überzeugt, daß man gerade jetzt Ihre Anzeigen mit besonderer Aufmerksamkeit lesen wird.

Für Selbst-Rasierer Rasierklingen, Rasiermesser, Zubehörtelle. Otto Kappler Soling, Stahlwarenhaus

Nagold. Zwangsversteigerung. Am Samstag, 25. Okt. nachm. 2 Uhr kommt gegen bar an den Meistbietenden zum Verkauf: 1 Herrenfahrad (defekt), 2 Trikothemden. Zusammenkunft: Amtsgericht, Zimmer 2. Gerichtsvollzieherstelle Nagold. 1229

Parkett und Linoleumbränchen. KINESSA Bohnerwachs. Stadt-Drogerie: 802 Rudolf Hollaender Wildberg: G. Eberhardt.

Unreines Gesicht. Pichel, Miteffer werden unter Garantie durch VENUS (Stärke A) beseitigt. Preis M 2.75. - Gegen Sommersprossen (Stärke B) Preis M 2.75. Drog. Hollaender, Nagold

Morgen Samstag Reheffen mit Spägle sowie gute neue Weine wozu höflichst einladet 1230 Chr. Stikel z. „Adler“ - Nagold

Es steht in der WOCHEN. Kaufen Sie sich gleich das neue Heft! bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Ölga-grenadiere. des Bezirks Nagold treffen sich am Sonntag, den 26. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr bei Kamerad S. Luz 3, Eisenbahn in Nagold zu einer Vollversammlung (wicht. Tagesordnung) Vollzähliges Erscheinen wird erwünscht. Stv. Vorsitzender: G. Koch. 1227

Öwenlicht-Spiele Nagold. Freitag, Samstag 8.15 Sonntag 2.30, 8.15 Der altbekannte Filmchauspieler

Eddie Polo. Auf der Reeperbahn nachts um halb eins. Ein sensationelles, lustiges Abenteuer in 7 Akten. 2. Schlager

Moral. eines der besten Lustspiele in 6 Akten. Neueste Wochenchau Nr. 34. 1216

Amts-u... Nr. 250 Die Verhandlung Schw... Berlin, 24. Okt. In der Reichsarbeitsministerkonferenz... Ein Berliner Mittagsklub... Rio de Janeiro, 24. Okt. Washington Quiz, hat heute bekannt gegeben. Zu seinem General de Castro ernannt. Kampf in Brasilien zwischen... die Bundesregierung gestützt... stationierten Regierun... meuternde Garnison richter... ton Quiz ein Ultimatum, gefordert wurde, andernfalls... beschossen werden würde. U... verließen, wurden von dem... Janeiro mehrere Kanonensch... Quiz und seiner Familie wur... ihres Lebens zugesichert. Zu... langen der Garnison und I... tumsfrist sein Amt nieder. Eine Militärjunta in New-York, 24. Okt. nambuco: Einem hier aufgef... Janeiro zufolge hat sich au... zur Regierung hielt, den Mi... darauf erfolgte der Rücktritt... Als die Bekanntmachungen üb... gedüben angeschlagen wurde... kerung ein wahrer Freuden... schäfte schlossen zur Freie... einer Meldung der Associated... folge berichtet die dortige Zei... neiro, daß eine Militärjunta, Fragozo und General Menno... übernommen haben. Berliner... Berlin, 25. Okt. Ein g... blätter beschäftigt sich in län... kurz in Brasilien. Die Zeit... Wählung in den Südsta... despräsidenten Washington... Preises richtet und in deren... der Vorherrschaft der Staaten... befürchteten. Die Germania sieht in... lution der benachteiligten S... und paulitaner Kreise. Es i... dung nun in einem bestimmte... Regierung sei besser als das... den brasilianischen Kredit hoff... Die Vossische Zeitung i... die in der Revolutionierung... unterstreicht die Tatsache, daß...